Erziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

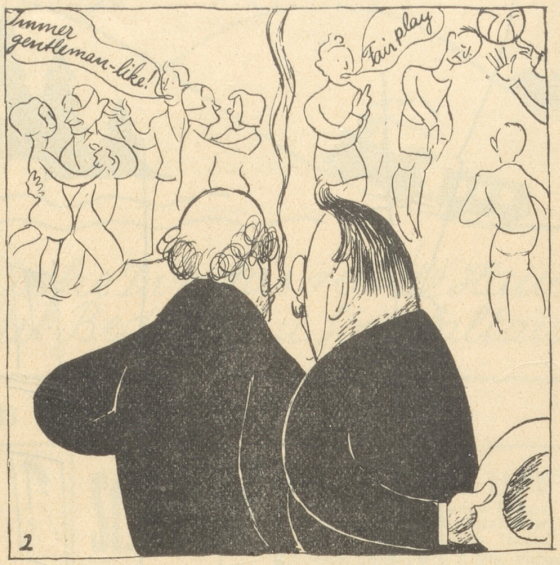
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

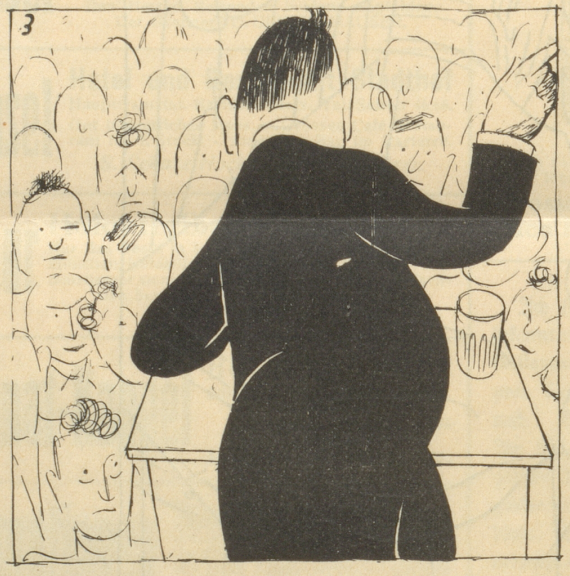
http://www.e-periodica.ch

ERZIEHUNG

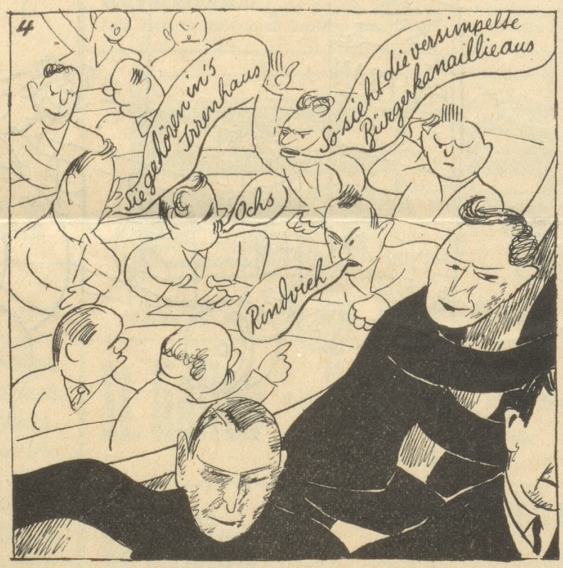
Politiker: Die Zahl unserer Parteimitglieder geht rapid zurück. Vor allem fehlt der Nachwuchs. Bemühen wir uns um die Jugend.



Was für Gents! Was für Sportferen! Ideallos und verdorben.



Meine jungen Freunde! Ohne eine ideale politische Weltanschauung gehen wir zugrunde. Sehen Sie sich wenigstens eine Ratssitzung an.



Die Jugend an der Ratssitzung: Faul! Faul! Die Kerle kennen die primitivsten Regeln nicht!

Segen der Muttersprache

Ein biderber Schweizermann benützte die französische Inflation, um sich das Meer anzusehen. Er begab sich in ein kleines Bad an der bretonischen Küste, wo er sehr gut aufgehoben war. Nun hatte er aber jenes andere Schweizer Nationallaster, daß er die Milch nicht ungesieblet trinken konnte. In seiner Pension hatte man für diese Spezialität kein Verständnis, und so verfügte er sich, mutig, wie er war, in den einzigen Laden des Dorfes, wo man, wie auf der Messe von Nishni-Nowgorod, alles kaufen konnte außer Vogelmilch. Er stand aber mit der französischen Sprache nicht gerade auf bestem Fuß, und er versuchte deshalb, mit einem großen Aufwand ungeeigneter Worte und sprechender Gesten klar zu machen, daß er ein Milchsieblein wünsche. Die freundliche alte Frau, die ihn bediente, zeigte ihm nacheinander einen Trichter, drei verschiedene Tassen, Teller, Löffel und ein Pfannenriebeli. Damit war aber unserem Manne nicht gedient, er ereiferte sich und brach schließlich im Unmut über sich und die Verkäuferin und das Sieblein in ein gut vaterländisches „Gopferdammi" aus. „Ah messieur désire un tamis," lächelte da die Alte und überreichte dem nun doch ein wenig Verdutzten das Gewünschte, ein Sieblein, die Milch dadurch zu sieblen, damit in der Tasse keine Schlämpen schwimmen täten.

Buda.

*

WAFFEN 363

Brownings, Doppelflinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.

F. KUCHEN, WINTERTHUR.

Kursaal Zürich
Inh. H. Furrer
Grosser Sommergarten
Täglich 2 Orchester